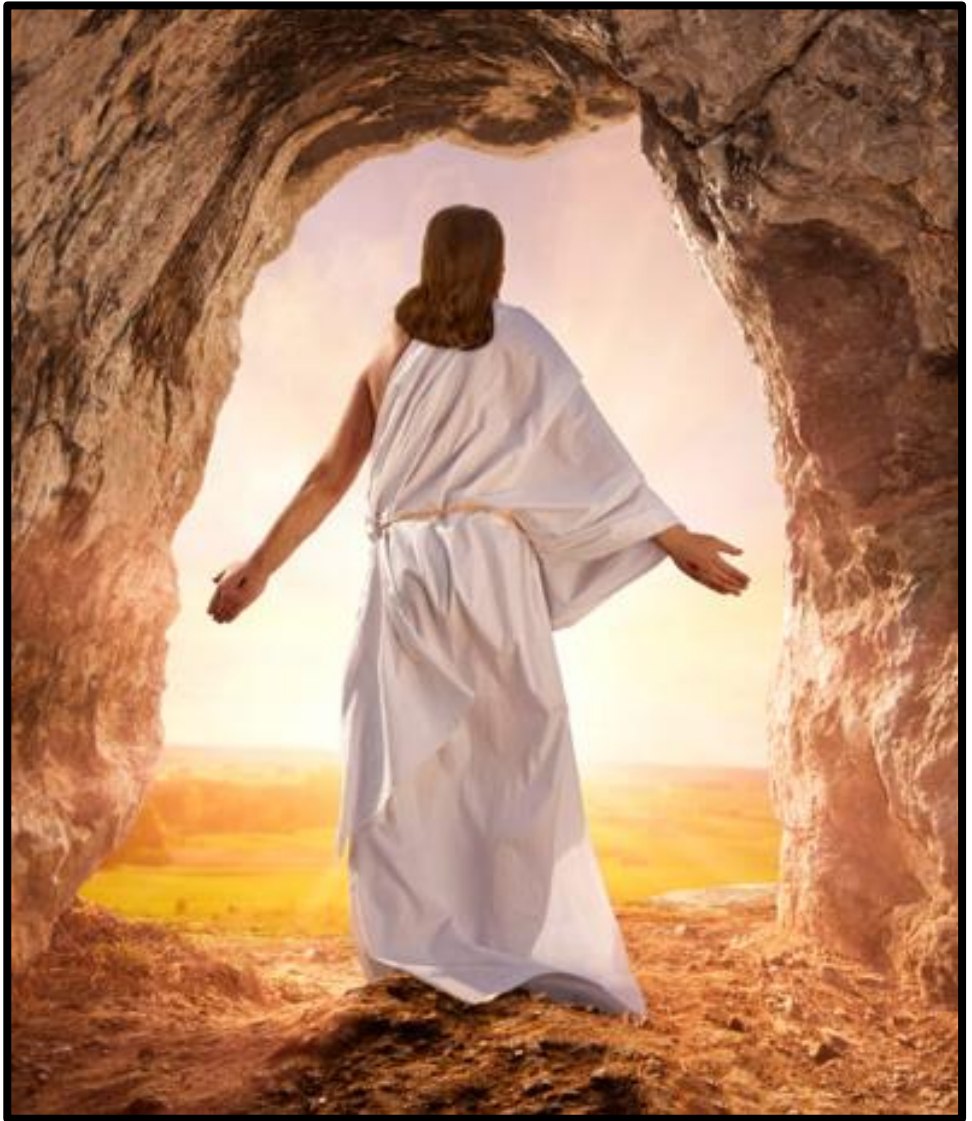


Lüneburger Brücke



März bis Mai 2015

Denn ihr seid teuer erkaufft! 1 Kor 6,20

Liebe Leser!

Wenn wir ein schickes luxuriöses Auto kaufen, dann pflegt man es besonderes gut. Man lässt niemanden anderes damit fahren. Auf den schlechten Straßen fährt man langsam und man vermeidet die „potholes“. Schlichtweg können wir sagen: Weil es so teuer war, pflegt man es.

Im Korintherbrief ermahnt der Apostel Paulus die Gemeinde, dass sie teuer erkaufft sind. Es gab Christen in der Gemeinde, die meinten, man brauche Gott nur mit dem Geist dienen und nicht mit dem Leib. Sie waren unter dem Eindruck sie könnten weiterhin Unzucht treiben. Doch der Apostel weist sie darauf hin, dass sie Gott als Ganzes gehören würden, d.h. mit Leib, Geist und Seele.

Er schließt den Abschnitt mit der Ermahnung: Bedenkt, ihr seid teuer erkaufft!

Die Passionszeit steht vor uns. Wir wollen das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus uns vor Augen malen lassen. Der Sinn der Passionszeit ist nicht, um uns ein schuldiges Gewissen zu geben, dass wir verantwortlich sind für den Tod unseres Herrn. Sondern sie will uns zeigen, was es Gott gekostet hat, uns zu erlösen.

Wenn wir bedenken, wie teuer wir erkaufft worden sind, können wir nicht anderes als unser Leben gut zu pflegen, Sünde zu vermeiden und alles daran zu legen, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen. Nicht um die Seligkeit zu verdienen, sondern aus Dankbarkeit, dass Jesus sich für uns geopfert hat. Wir können nichts zu unserer Erlösung beitragen. Jesus hat alles getan. Wir wollen aber aus Dankbarkeit hingehen und Gott mit unserem Leben preisen. Das wir immer wieder versagen werden, dass ist klar. Aber für unser Versagen ist Jesus auch gestorben. Deshalb dürfen wir immer wieder kommen, Vergebung empfangen und uns in den Glauben stärken lassen, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist und hingehen und Gott mit unserem Leben ehren.

Pastor Dieter Schnackenberg

Lasst uns beten!

Lieber Gott, verleihe uns ein friedliches Herz
und guten Mut in Kampf und Unruhe,
daß wir nicht allein erdulden
und am Ende obsiegen,
sondern auch mitten in Kampf und Unruhe
Frieden haben, dich loben und dir danken.

Laß uns nicht murren oder ungeduldig werden
gegen deinen göttlichen Willen
damit der Friede in unserem Herzen den Sieg behalte.

Hilf, dass wir innerlich und äußerlich gegen Gott und
Menschen still und friedlich bleiben,
bis der endgültige und ewige Friede kommt. Amen.

Monatssprüche

März:

Ist Gott für uns, wer
kann wider uns sein?

Röm 8,31

April:

Wahrlich, dieser ist
Gottes Sohn
gewesen!

Mt 27,54

Mai:

Alles vermag ich
durch ihn, der mir
Kraft gibt. Phil 4,13

Jeder Mensch hat
seinen wichtigsten
Termin noch vor sich:
die Begegnung mit seinem Schöpfer.

Wichtige Daten

3. April - Karfreitag

*5. April -
Ostern*

*14. Mai -
Himmelfahrt*

24. Mai - Pfingsten

31. Mai - Trinitatis

Andere Daten

*6. März -
Weltgebetstag der
Frauen*

*21. März -
Matunjanebraai*

*18. April -
Family Fun Day -
Lüneburger*

Jugend

*10. Mai -
Muttertag*

Auszüge aus Luthers Großen Katechismus:

Das erste Gebot

Du sollst nicht andere Götter haben

Das ist: du sollst mich allein für deinen Gott halten. Was ist das gesagt, und wie versteht mans? Was heißt, einen Gott haben, oder was ist Gott? Antwort: ein Gott heißt das, dazu man sich versehen soll alles Guten und Zuflucht haben in allen Nöten; also dass einen Gott haben nichts anders ist, denn ihm von Herzen trauen und glauben; wie ich oft gesagt habe, dass allein das Trauen und Glauben des Herzens beide macht, Gott und Abgott. Ist der Glaube und Vertrauen recht, so ist auch dein Gott recht; und wiederum, wo das Vertrauen falsch und unrecht ist., da ist auch der rechte Gott nicht. Denn die zwei gehören zu Haufe, Glaube und Gott. Worauf du nun (sage ich) dein Herz hängst und verlässest, das ist eigentlich dein Gott.

Darum ist nun die Meinung dieses Gebots, dass es fordert rechten Glauben und Zuversicht des Herzens, welche den rechten einigen Gott treffe und an ihm allein hange. Und will so viel gesagt haben: siehe zu und lasse mich allein deinen Gott sein und suche ja keinen andern; das ist was dir mangelt an Gutem, des versieh dich zu mir und suche es bei mir, und wo du Unglück und Not leidest, kriech und halte dich zu mir. Ich, ich will dir genug geben und aus aller Not helfen, lass nur dein Herz an keinem andern hangen noch ruhen.

Das muss ich ein wenig grob ausstreichen, dass mans verstehe und merke an gemeinen Exempeln des Widerspiels. Es ist mancher, der meint, er habe Gott und alles genug, wenn er Geld und Gut hat, verlässt und brüstet sich darauf so steif und sicher, dass er auf niemand etwas gibt. Siehe, dieser hat auch einen Gott, der heißt Mammon, das ist Geld und Gut, darauf er all sein Herz setzt, welches auch der allergewöhnlichste Abgott ist auf Erden. Wer Geld und Gut hat, der weiß sich sicher, ist fröhlich und unerschrocken, als sitze er mitten im Paradies; und wiederum, wer keins hat, der verzweifelt und verzagt, als wisse er von keinem Gott. Denn man wird ihrer gar wenig finden, die guten Mutes sind, nicht trauern noch klagen, wenn sie den Mammon nicht haben; es klebt und hängt der Natur an bis in die Grube. Also auch, wer darauf traut und trotzt, dass er große Kunst, Klugheit, Gewalt, Gunst, Freundschaft und Ehre hat, der hat auch einen Gott, aber nicht diesen

rechten, einigen Gott. Das siehst du abermal dabei, wie vermessen, sicher und stolz man ist auf solche Güter, und wie verzagt, wenn sie nicht vorhanden oder entzogen werden. Darum sage ich abermal, dass die rechte Auslegung dieses Stückes sei, dass einen Gott haben heißt: etwas haben, darauf das Herz gänzlich traut.

Item, siehe, was wir bisher getrieben und getan haben in der Blindheit unter dem Papsttum: wenn jemand ein Zahn weh tat, der fastete und feierte S. Apollonia; fürchtete er sich vor Feuersnot, so machte er S. Lorenz zum Nothelfer; fürchtete er sich vor Pestilenz, so gelobte er sich zu S. Sebastian oder Rochius, und des Greuels unzählig viel mehr, da ein jeglicher seinen Heiligen wählt, anbetet und anruft in Nöten zu helfen. Hierher gehören auch, die es gar zu grob treiben und mit dem Teufel einen Bund machen, dass er ihnen Geld genug gebe oder zur Buhlschaft helfe, ihr Vieh bewahre, verlorenes Gut wiederschaffe usw., wie die Zauberer und Schwarzkünstler. Denn diese alle setzen ihr Herz und Vertrauen anderswo denn auf den wahrhaftigen Gott, versehen sich kein Gutes von ihm, suchens auch nicht bei ihm.

Also verstehst du nun leichtlich, was und wie viel dies Gebot fordert, nämlich das ganze Herz des Menschen und alle Zuversicht auf Gott allein und niemand anders. Denn Gott zu haben kannst du wohl abnehmen, dass man ihn nicht mit Fingern ergreifen und fassen noch in Beutel stecken oder in Kasten schließen kann. Das heißt ihn aber gefasst, wenn ihn das Herz ergreift und an ihm hängt. Mit dem Herzen aber an ihm hängen ist nichts anders, denn sich gänzlich auf ihn verlassen. Darum will er uns von allem andern abwenden, das außer ihm ist, und zu sich ziehen, weil er das einzige ewige Gut ist. Als sollte er sagen: Was du zuvor bei den Heiligen gesucht oder auf den Mammon und sonst vertraut hast, des versiehe dich alles zu mir und halte mich für den, der dir helfen und mit allem Guten reichlich überschütten will.

(Fortsetzung folgt)

GEMEINDE LÜNEBURG STATISTIK

Januar - Dezember 2014

- **Taufen: 4**

Imke Prigge 02.03.2014

Mia Klingenberg 23.03.2014

Annika Meyer 01.06.2014

Pilippa Beneke 03.08.2014

- **Neuaufnahmen: 2 Erwachsene**

Jürgen Mostert

Chantel Meyer

- **Wegzüge: 9 Erwachsene & 6 Kinder**

Inge Johannes – Panbult

Heidel Johannes – Panbult

Dieter und Ronelie Prigge mit Jürgen, Leane,

Deon und Imke – Vryheid

Manfred Prigge mit Claudia, Anja und Christian –
Uelzen

Landolf Gevers – Our Savior

Linda Conrad – Wittenberg

Nicola Schulz - Kirchdorf

- **Austritte: 1 Erwachsene**

Ingrid Marx

- **Trauungen: 2**

Linda Hillermann mit Ralf Conrad – 3.05.2014

Anke Klingenberg mit Marnu Potgieter –
12.07.2014

- **Konfirmation: 4**

Thomas Gevers, Andi Niebuhr, Bianca Niebuhr,
Alicia Klingenberg

- **Zusammenfassung: 31.12.2014**

Gemeindeglieder: 319

Stimmberechtigte: 105

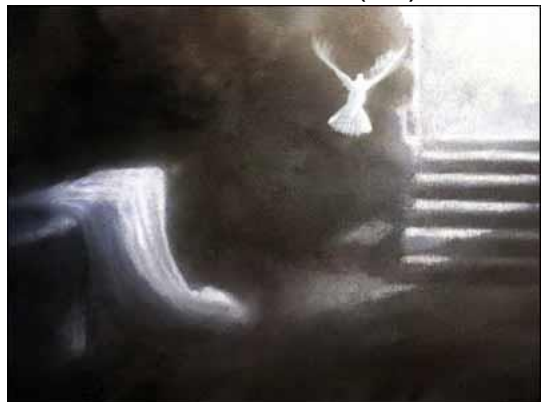
Konfirmierte: 260

Kinder: 59

Unsere Senioren:

Siegfried Meyer
Ali Rabe
Marianne Meyer
Günther Scharlach (90)
Monica Gevers (90)
Gilbert Niebuhr
Lisel Niebuhr
Therese Meyer
Hans-Heinrich Niebuhr
Waldemar Klingenberg
Stella Hillermann
Irene Niebuhr
Lili Gevers
Therese Johannes
Käthe Gevers
Stillfried Niebuhr
Wilhelm Weber
Friedhild Niebuhr
Edith Beneke
Aurelia Böhmer
Edgar Klingenberg
(80)
Elisabeth Niebuhr
(80)
Käte Klingenberg
Minna Gevers
Naemi Klingenberg
Annie Niebuhr

Erika Paul
Ingrid Scharlach
Susan Klingenberg
Senta Gevers
Heimo Niebuhr
Siegfried Weinert
Helene Klingenberg
Veronika Klingenberg
Herman van Wyk
Sieghard Niebuhr
Karin Weber
Dorle Weinert
Luella Meister
Reginald Niebuhr
Eileen Niebuhr
Ingrid Weinert
Karin Gevers (70)



Im Himmel sind alle Plätze gratis, man muss sie sich aber auf der Erde reservieren.



Traumstrände, Korallenriffe, glasklares Wasser: das bieten die 700 Inseln der Bahamas. Sie machen den Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti zu einem touristischen Sehnsuchtsziel. Die Bahamas sind das reichste karibische Land und haben eine lebendige Vielfalt christlicher Konfessionen. Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit und erschreckend verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat – beides greifen Frauen der Bahamas in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 auf. In dessen Zentrum steht die Lesung aus dem Johannesevangelium (13,1-17), in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht. Hier wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe erfahrbar, denn gerade in einem Alltag, der von Armut und Gewalt geprägt ist, braucht es tatkräftige Nächstenliebe auf den Spuren Jesu Christi.

Rund um den Erdball gestalten Frauen am Freitag, den 6. März 2015, Gottesdienste zum Weltgebetstag. Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen. Alle erfahren beim Weltgebetstag von den Bahamas, wie wichtig es ist, Kirche immer wieder neu als lebendige und solidarische Gemeinschaft zu leben. Ein Zeichen dafür setzen die Gottesdienstkollekten, die Projekte für Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt unterstützen. Darunter ist auch eine Medienkampagne des Frauenrechtszentrums „Bahamas Crisis Center“ (BCC), die sexuelle Gewalt gegen Mädchen bekämpft. *Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.*

Kinderlager

Dieses Jahr fand unser Kinderlager in Pretoria statt. Ein großer Teil der Kinder aus der Synode kamen. Nach einem weiten und langen Weg kamen wir endlich in Pretoria an. Es gab Saft zur Erfrischung und auch ein Schwimmbad für den, der sich abkühlen wollte. Alle packten erstmal ihre Sachen aus, und machten sich zu Hause. Bald gab es herrliches Essen, und danach Andacht, Spiele und Singen in der "Halle". Um 21h00 war Lichte aus.

Am nächsten Tag lag ein Ausflug vor. Wir gingen zu einer "Powerstation". Da wir in Klasse 6 schon einiges über "Powerstations" gelernt hatten, war es ziemlich interessant, doch es machte uns ein bisschen durcheinander. Zum Glück konnten wir in unserem Kopf alles wieder an Ort und Stelle bringen. Nach dem Ausflug gab es wieder Essen und Sport. Da eine doppelte Buchung festgestellt wurde, und es zu viele Menschen da waren, entschlossen sich die Helfer, dass wir zu den Teenagers umziehen sollten, weil dort noch ein zweiter Camp zu haben war. Das ging wunderbar!

Hier in "Die Hoekie" spielten wir Spiele, jagten Affen weg und schwammen. Am Freitag und Sonnabend übten wir Klasse 6 ein Konzertstück ein für den letzten Abend. Am Sonnabendnachmittag kamen die Teenagers und warfen uns mit Wasserballons! Ein bisschen später überraschten wir sie wieder. Das war wirklich lustig und hat Riesenspaß gemacht. Dann am Abend war unser Konzert und eine Party für Klasse 6. Das war cool!

Am Sonntag nach dem sehr schönen Gottesdienst gingen die Fahrten für die Kinder und Teenager wieder los nach Hause! Es war ein sehr schönes Kinderlager.

Michaela Schnackenberg

RÜSTWoche

2014 fand die jährliche Rüstwoche in Wittenberg vom 9. bis zum 14. Dezember statt. Das Thema der Rüstwoche war: "Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns". Die Pastoren Paul, Ahlers und Corzine hatten alle sehr viel Interessantes darüber zu sagen. Pastor Paul erzählte uns ein bisschen über wie der Inhalt der Bibel übersetzt wurde. Danach folgte Pastor Ahlers und er zeigte uns, wie verschiedene Übersetzungen von verschiedenen Kulturen interpretiert wurden, z.B. dass die Volksbibel sehr anderes als die Lutherübersetzung ist. Zuletzt hat Pastor Corzine dann mit uns ein Praktisch über das Gebet mit uns getan. Am Sonnabend sind wir schon um 10h00 zum Heyshope Dam gefahren und dann haben wir den Tag da verbracht. Am Sonntag haben wir in der Kirche Lieder, die wir während der Rüstzeit mit Bernhard Böhmer eingeübt haben, gesungen.

Ich habe die Rüstzeit sehr genossen. Es war besonders schön, dass man auch Jugendliche aus anderen Gemeinden kennenlernt, und gute Freundschaften so anfangen können. Es war schade, dass verhältnismäßig wenig Jugendliche sich zur Rüstwoche angemeldet hatten. Ich möchte Allen Mut machen, dort mitzumachen, man kommt von dort wirklich bereichert, und wenn auch müde, nach Hause.

Tobias Niebuhr

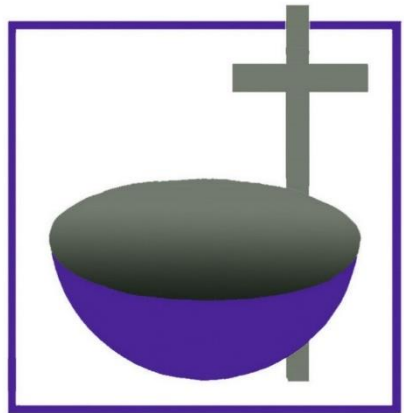


TeenagerLager

Unser Teenagerlager begann mit fröhlichen Begrüßungen und „Minute to win it“ Icebreakers. In den nächsten paar Tagen wurden viele neue Freundschaften geschlossen. Die Teenager-Pastoren haben sich besonders viel Mühe mit den lehrreichen Vorträgen gemacht, genau wie Tante Edeltraut Johannes mit dem Singen.

In der freien Zeit wurde viel Sport getrieben, das haben alle genossen. Berge wurden geklettert und Kinderlagerkinder mit Wasserballons überfallen (es war aber gefloppt...). Am letzten Tag gingen wir dann in die Arcadia Kirche und danach wurde der Weg nach Hause angepackt.

Wir danken allen, die dieses Lager erfolgreich gemacht haben.
Lizelle Gevers



Trauer

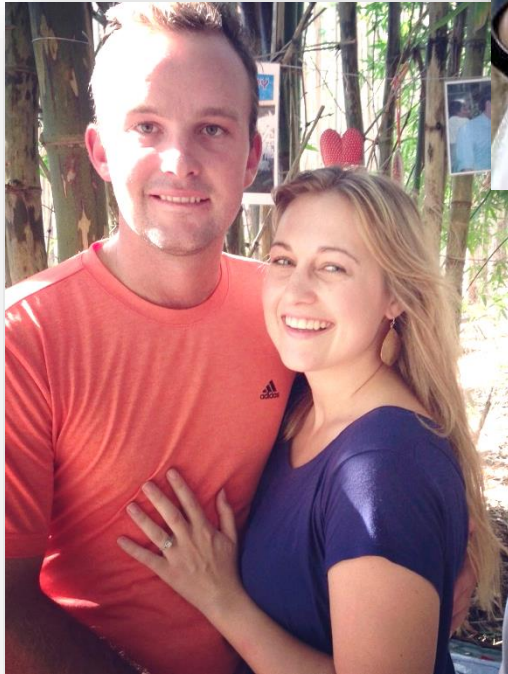
Am 13. Februar 2015 starb Ronald Niebuhr, und wurde am 22. Februar in Wittenberg beigesetzt. Sein Lebenslauf folgt in der nächsten Ausgabe.

Überweisungen

Nicole Böhmer von Augsburg
Bianca Albers von Pretoria

Hochzeit

Kirstin Beneke und Mark Thiele
am 7. Februar 2015



Verlobung

Rupert Beneke und
Tayla Klingenberg

Heinz Meyer und
Heike Fortmann
(Bild in der nächsten
Ausgabe)

Taufe

Benjamin Hambrock
Geboren am 19.
Dezember 2014
Getauft am 18.
Januar 2015
Eltern: Berno und
Liska



Philip Kruse
Geboren am 13.
Dezember 2014
Getauft am 18.
Januar 2015
Eltern: Rudolf
und Ilona

Cara Niebuhr
Geboren am 28.
Januar 2015
Getauft am 15.
Februar 2015
Eltern: Hugo und
Anzel



- Ich bedanke mich ganz herzlich für alle Gebete und Grüße vor und nach meiner Operation, und auch zu meinem Geburtstag. Ganz besonders einen dicken Dank an die Bläser, für ihren Einsatz
Aurelia Böhmer

- Einen herzlichen Dank für alle Anrufe, SMS, Gebete und lieben Angebote mit der frühen Geburt von unserem Philip! Möge Gott es euch vergelten!
Liebe Grüße, Rudolf und Ilona mit Kindern

- An die Gemeinden Augsburg, Piet Retief, Lüneburg und Wittenberg

Die Beerdigung von unserem Heinz Schütte am 10 Januar 2015 war eine Trauerfeier aber auch ein Fest.

Mit dem Wissen, dass wir als Gläubige uns freuen auf ein neues Leben, gönnen wir Heinz auch dieses neue Leben in der Ewigkeit.

Den Bläsern und Sängern aus Nachbargemeinden, die dabei waren, danken wir. Für die vielen Blumen, die mit sehr viel Liebe gemacht waren, ein jeder Strauß war so wunderbar.

Jede von den vielen Karten war mit Bedacht und Liebe geschrieben. DANKE.

Heinz hat oft gesagt " Ich fühle mich getragen".

Die Gebete und Trostworte in den letzten 15 Monaten haben uns gestärkt.

Danke.

Hans und Elna mit Kindern und Enkelkindern.



- Liebe Gemeinde und Freunde,

Dank sei euch gesagt für den

Adventsgruß gefüllt mit Keksen und Schokolade.

Ein ganz besonderer Dank gilt der Gemeinde für die

Geldspende. Die liegt auf der Sparkasse und ich kauf mir mal etwas ganz Schönes. Alle Lieben, die meiner zu Weihnachten gedacht: Für jedes Paket freute ich mich wie ein kleines Kind!

Für alle alle Leute die mir immer wieder Zeitschriften zukommen lassen: DANKE! Trotz Gipsverband hatte ich und werde ich noch VIEL Zeitvertreib haben.

Liebe Grüße - Heidi mit Eltern

- Hiermit möchte ich mich ganz herzlich bedanken für alle Anrufe, Nachfragen, Besuche und SMSse die ich nach meiner Hüftenoperation empfangen habe. Ich habe es sehr geschätzt, dass ihr an mich gedacht habt.

Dieter Röhrs

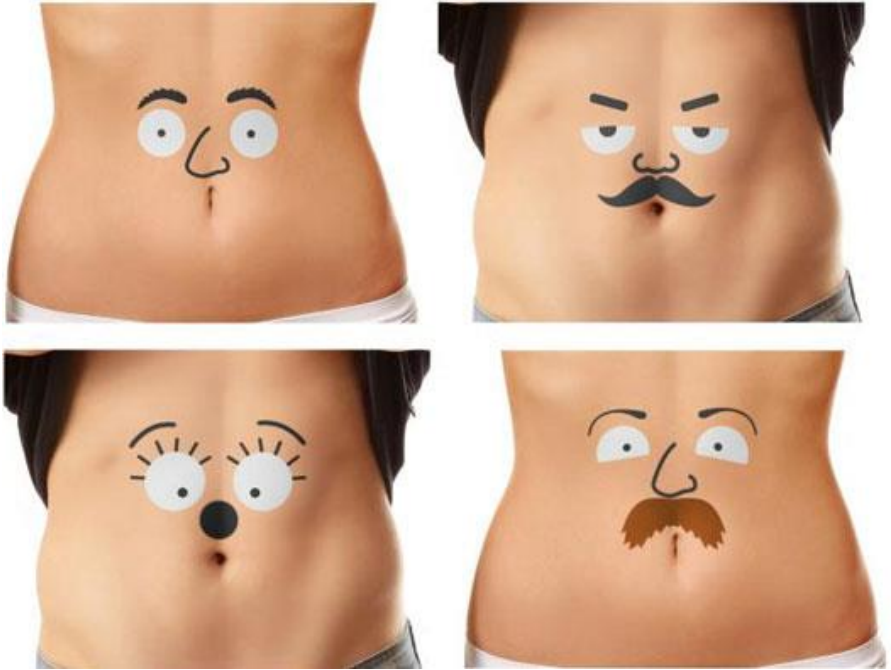
Adventskonzert

2014



Ordination: Pastor Roland Johannes
am 29. November 2014





Der Bauchnabel

Weißt du eigentlich wie der Bauchnabel in deinen Bauch gekommen ist?

Als Gott alle Menschen gemacht hat, mussten sie sich alle noch einmal aufstellen.

Der ganze Himmel war voll mit unzählig vielen Menschen. Große und kleine, dicke und dünne. Jeder war ganz anders und ganz einmalig.

Und dann ist Gott von Mensch zu Mensch gegangen. Er hat sie angesehen, ganz lange, und hat gesehen, dass sie alle wunderschön waren. Richtige Meisterwerke.

Und dann hat Gott jedem mit dem Finger auf den Bauch getippt und hat gesagt:

“Und dich hab ich lieb. Und dich hab ich lieb. Und dich hab ich lieb...”

Autor unbekannt

Ich gegen mich

Warum ich selbst mein größter Feind bin - und Gott das gar nicht möchte. Eine Andacht

Ich stehe im Kampffeld ohne Schild. Die Pfeile meines Gegners werden gnadenlos auf mich abgeschossen. Ich bin wehrlos und habe keine Chance, mich irgendwie vor den Verletzungen zu schützen. Ich bin unterlegen und möchte fliehen, doch die Frage ist nur: Wohin? So ähnlich geht es mir manchmal. Das Fatale an der ganzen Sache ist, dass niemand anderes in diesen Momenten mein Gegner ist als ich selbst.

Ich selbst attackiere mich mit Selbstvorwürfen, konfrontiere mich mit meinem Versagen, reite immer wieder auf negativen Charaktermerkmalen rum. Wenn das Gedankenkarussell sich erst einmal anfängt zu drehen, ist es beinahe unaufhaltbar. Dann sehe ich nicht nur meine Disziplinlosigkeit im Sport, sondern bewerte auch meine Leistung im Job und im Ehrenamt als unzureichend. Schnell komme ich zu dem Schluss, dass ich kaum etwas bewirke, nicht bedeutsam und schon gar nicht wertvoll bin. Diesem Ergebnis glaube ich und suhle mich in Gedanken, die mir nicht guttun. Mein Selbstwert schrumpft sekundlich.

Doch in Jesaja 43,1 steht: „Ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ Das Wort erlösen bedeutet so viel wie befreien oder herausnehmen. So wie ein Sklave von Knechtschaft erlöst werden kann und dadurch ein freier Mann wird, will Gott mich von meiner

negativen Selbstsicht befreien. Er will mich aus meinem negativen Denken und Fühlen herausheben. Ich muss nicht mit Leistungen glänzen, um wertvoll zu sein. Ohne Bedingungen sagt er zu mir: „Du bist mein.“ Er will mich ganz haben.

Wenn ich an meinen Fähigkeiten zweifele, zwinkert Gott mir zu und sagt: „Du schaffst es.“ Wenn ich mich selbst nicht leiden kann, sagt Gott zu mir: „Hey, ich mag dich.“ Wenn ich das Gefühl, dass Menschen gegen mich sind, sagt Gott: „Ich bin für dich.“ Dieses klare „Ja“ von Gott zu meinem Leben gibt mir wieder Stärke und Orientierung.

Der Fixpunkt Gott ist mein innerer Anker. Er gibt meinem Leben Stabilität. Sobald sich der Fokus von Gott hin auf mich selbst verschiebt, beschäftige ich mich wieder mehr mit mir selbst. Deswegen will ich mich regelmäßig auf Gottes Gedanken über mein Leben einlassen. Denn nur so erlebe ich, dass mein Wert nicht von der Meinung anderer abhängt oder von meiner Leistung. Sondern allein davon, was Jesus über mein Leben sagt.

Nelli Löwen



WARUM IST MIR DIES ZUGESTOSSEN ?

DIE BIBEL: JEREMIA 13 VERS 22

© ERF.de

Liebe von Gott erbeten

Liebe von Gott erbeten bringt die Liebe, die tatsächlich beglückt.

Liebe von Gott schenkt er ehrlichen Herzen.

Liebe von Gott erbeten ist wachsam, zu prüfen, ob wirklich er gerade lenkt.

Liebe von Gott gibt tiefe Freude.

Liebe von Gott ist bereit auf seinen Segen zu warten.

Liebe von Gott erbeten möchte er auch gerne weiter bedenken.

Liebe von Gott steht unter seinem Schutz.

Liebe von Gott bringt Fröhlichkeit.

Liebe von Gott ist Liebe mit festem Bestand und hält auch in den Stürmen des Lebens.

Liebe von Gott überwiegt alles Leid.

Liebe von Gott lässt uns reifen und bewahrt uns vor Zerstörung.

Liebe von Gott liebt es zu geben und bekommt dabei mehr zurück.

Liebe von Gott ist ohne Hinterhältigkeit.

Liebe von Gott ist nicht erzwungen.

Liebe von Gott ist bereit zu verzeihen.

Liebe von Gott ist der Boden für gute Taten.

Liebe von Gott holt das Beste aus uns heraus.

Liebe von Gott überträgt sich auf unsere Umgebung.

Liebe von Gott ist lauter Sonnenschein.

Liebe von Gott leuchtet, wenn es draußen dunkel ist.

Liebe von Gott stärkt uns für jeden Tag.

Liebe von Gott gibt uns die Kraft, mit dem kleinen Finger eine Stadt hochzuheben.

Liebe von Gott ist Luft zum Atmen.

Liebe von Gott bringt Musik in unsere Stimme und Sanfttheit in unser Handeln.

Liebe von Gott kann nicht mit Geld erworben werden. Sie wird nur aus Liebe geschenkt.

Liebe von Gott ist des Dankes wert.

Liebe von Gott ist ewig. Sie hört niemals auf.



LOVE

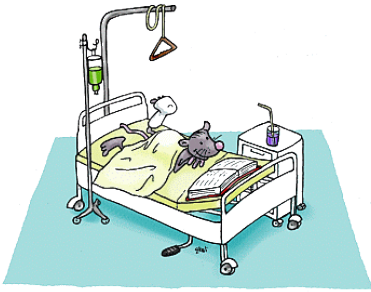


With
LOVE

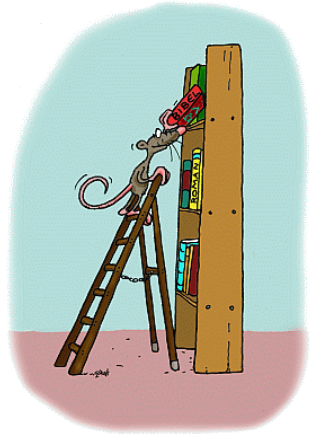


Alle lesen Bibel

Als die kleine Leseratte
gar nichts mehr zu lesen hatte,
nahm sie sich ein Bibelbuch.
Das ist ihr genug!



Auch die
kleine
Bücherm Maus
musste mal ins Krankenhaus.
Da bringt man ihr 'ne Bibel hin.
Da liest sie immer drin!



Die Katze wollte auch mal sehn,
was darin für Sachen stehn'.
Der Kater sah es auch bald ein
und schaute in die Bibel rein.



Nur der alte
Lesebär,
dem fällt das Lesen all zu schwer.
Er hört die Bibel von CD,
dann tun ihm nicht die Augen weh!

Manchmal hat das alte Schaf,
Probleme mit dem Schlaf,
Dann liest es bis es pennt
Neues Testament!



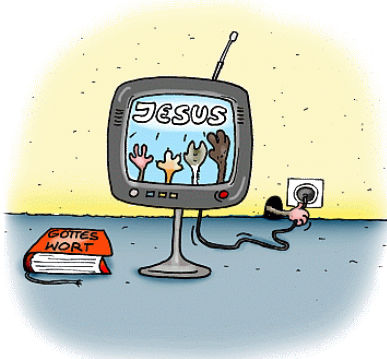
Am Morgen wacht der Hase
auf
und schlägt sofort die Bibel
auf.
Der Fuchs hält seine stille
Zeit.
Die Bibel liegt dafür bereit.



Was der Ochs am besten
kennt,
ist das Neue Testament.
Auch der Esel ist nicht
dumm!
Er liest im Evangelium.



Alle wollen Jesus kennen!
Ihn den Herrn und Retter
nennen.
Willst Du allein der Dumme sein?
Schau endlich in die Bibel rein!



Hubert Niebuhr erzählt von seiner Militärzeit:

Januar 1984 – Ende 1985

Ich war der Einzige aus dieser Gegend, der von Ladysmith aus per Bahn nach Kimberley reisen sollte. Auf dem Bahnhof erwartete mich kein freundlicher Empfang. Ich sollte mit Durbanern reisen, alle langhaarige komische Typen. Die riefen mir zu: "Moenie opklim nie, hier is moeilikeid."

In Kimberley, Diskobolos Informationseinheit, waren wir bald alle Glatzköpfe. Damit hörte die Andersartigkeit meiner Kameraden auch bald auf. Jetzt waren wir alle gleich: Rofies (Anfangsrekruten). Wahrscheinlich landete ich bei dieser Einheit, weil ich mehrere Sprachen kannte. Mit mir waren auch viele Portugiesen. Wir sollten von Radioberichten aus Angola und Mozambik, wo auch Ostdeutsche Kommunisten mitkämpften, nützliche Information für Südafrika herauspionieren.

Unser „Basic Training“ war wie überall: hart – in kürzester Zeit sollten wir fit werden. Als nach 2 Monaten gefragt wurde, wer bereit sein würde Laster zu fahren, meldeten mein Freund und ich uns sofort. Wir hofften dadurch, diesem fürchterlichen Training zu entkommen. Wir wurden dann versetzt nach „1 Onderhoudseenheidstore en bestuurders.“ Hier war ich 4 Monate und bekam in der Zeit meinen Wehrmachtsführerschein.

Dann fragte man uns wer bereit sei für den Grenzdienst: "Wie wil grens toe?" Alle anderen und ich, die die Hand hochgesteckt hatten, mussten dann sofort dreimal zum Grenzzaun des Camps hin- und zurücklaufen, aber aufs Schnellste.

Weil man an der Grenze für längere Zeit keinen nach Hausepass bekam, sollte ich dann zuvor meinen 7-Tagepass haben. Nach diesem Pass war ich elf monatelang aneinander an der Grenze, bei Ondangwa und Onjiva, ohne nach Hause zu kommen. Man stumft später wirklich ab. Das solange von seinen Lieben und seinem Zuhause getrennt sein, verursacht dass alles einem gleichgültig wird. Was auch immer geschehen sollte, lässt einen kalt.

Als wir zur Grenze hinkamen, dachten wir unser „basic“ sei vorbei. Die „Oumanne“ in dem Camp dachten das Gegenübersetzte. Die waren schlimmer als die SWAPO; wir fürchteten sie mehr als unsere Feinde. Unsere Aufgabe war alle Camps, von Ruakana im Nordosten runter bis Ondangwa im Süden mit Essen, Diesel und Vorräten zu versorgen. Den „Kantien“-Laster wollte niemand fahren,

weil der so oft beraubt wurde. Essen und Getränke wurden von Mitsoldaten geplündert. Die Fahrer waren gezwungen bei ihrem Laster zu schlafen um ihn zu bewachen.

Wenn wir mit Büffel-Lastern in den angolanischen Busch hineinfuhren um SWAPO-Terroristen zu suchen, taten wir das nur in Begleitung angolanischer FAPLA Soldaten. Wie das politisch zusammenhängt, weiß ich nicht. Wir waren mit UNITA befreundet. Die Faplas aber waren ihre Feinde, trotzdem halfen sie uns, sagten uns aber, dass wenn wir UNITA Soldaten begegnen würden, dass sie sie dann angreifen würden. Wir sollten uns nur aus dem Gefecht halten. Zum Glück geschah das nie auf meinen Fahrten.

Müde kam ich mal von einer Fahrt wieder zurück in den Camp in Onjiva. Ich musste mich sofort melden. Eine dringende Botschaft: ich sollte sofort zurück nach Ondangwa. Ich hatte schlimme Vermutungen: War ein Unglück geschehen? Jemand gestorben? Keins von beiden! Groß war meine Freude als ich dort meinen Vater und Onkel Bodo Gevers sah. Eine Männergruppe aus Lüneburg machte eine Südwestfahrt Als sie dann im Etosha Wildpark waren, wurde kurzerhand beschlossen, mich zu besuchen. Sie schliefen am Abend auch dort im Camp. Ich durfte mit ihnen in der Offiziers-„Menasie“ essen. War das ein Fest! (Sie mussten dort übernachten weil es „Rotes“ Gebiet war und man nicht nach Sonnenuntergang fahren durfte.)

Wovor alle Soldaten sich am meisten fürchteten waren an erster Stelle: Das RPG7-Mortiergeschoss. Dieses wird von der Schulter aus abgeschossen. Das Geschoss brennt sich beispielsweise durch den Stahl eines Panzers und explodiert drinnen in der Kabine.

Zweitens: Die „Dubbelkaas“-Landmine. (Diese Benennung kommt von der Ähnlichkeit eines großen runden Käses.) Bei einer einzelnen Landmine hat man meist eine Überlebenschance. Einer unserer „Oumanne“ trat mal auf so einer doppelten Landmine. Er erholte sich zwar langsam, war aber hinterher ganz verstört und hatte vom heftigen Schlag fast alle Zähne verloren.

Alle Wege mussten zuerst von den „Sweepers“ gefegt werden. Das heißt - Soldaten gingen zu Fuß voran, mit Apparaten, die Landminen anzeigen sollten. Wenn eine gefunden wurde, musste der ganze Convoy stoppen. Die Mine wurde vorsichtig herausgeholt, deaktiviert, und dann erst wurde wieder weitergefahren. Auf einer Fahrt geschah es dann aber doch. Trotz der Vorsicht hatte der

vorderste Laster im Convoy eine Landmine abgetreten. Zum Glück gab's keine Verwundete. Das kaputte Fahrzeug wurde zurückgelassen und die „Tiffies“ (Tegniese Dienskorps) kamen dann später zur Reparatur.

Endlich nach 11 Monaten in der Fremde, bekam ich meinen „14-days“ Pass. Per Anhalter gings los, von Ondongwa bis nach Niebuhrshiem in Lüneburg. Die Leute waren freundlich und man wurde schnell mitgenommen. Einmal saß ich hinten auf einem Laster mit Gemsböcken. Mein Freund begleitete mich zum Glück und nach 2 Tagen waren wir bei seinem Zuhause in Colesberg. Wir blieben 2 Tage dort und dann gings weiter, aber jetzt mit seinem Auto bis bei uns auf der Farm. Er besuchte dann bei uns. War das eine Freude! Die Eltern, Geschwister, unser Haus, die Farm nach so langer Zeit... Von Pretoria aus flogen wir dann wieder zurück mit einem „Flossie“ Frachtflugzeug, für die letzte Zeit des Militärdienstes.

Auf einer Fahrt kaufte ich mir in Oshakati ein T-shirt: „I was there.“ Vorräte wurden immer dort in Oshakati geholt. Eine halbe Stunde später explodierte eine Bombe bei der Kasse, wo ich bezahlt hatte. Es gab mehrere Verwundete, aber ich durfte bewahrt bleiben.

Man wird später so gelassen. Wir freundeten uns an mit der lokalen schwarzen Bevölkerung. Wir kauften Hühner von ihnen und begannen eine kleine Hühnerzucht. Diese Gelassenheit machte aber auch unverantwortlich. Mit einem Laster mit gefährlicher Munition beladen, fuhren wir mal zum Holz sammeln. Ein Kamerad hatte irgendwo eine Handgranate gefunden und wollte sie als Souvenir mitnehmen. Während er sie uns zeigte, fummelte er daran herum: Es folgte eine laute Explosion und seine Hand war schwer verletzt.

Trotz allem habe ich die Wehrmachtzeit genossen. Ich möchte sie aber bestimmt nicht noch ein zweites Mal erleben.

(gekürzt)





- 24. Stefan Beneke
- 24. Gerald Gevers
- 25. Kai Engelbrecht
- 25. Wolfgang Engelbrecht
- 27. Walter Beneke
- 27. Naemi Klingenberg
- 28. Thomas Gevers
- 30. Karin Gevers

April

- 1. Cara Klingenberg
- 2. Vic Meyer
- 2. Hermann Niebuhr
- 2. Vanessa Beneke
- 2. Anna Meyer
- 3. Eckhard Böhmer
- 3. Liska Engelbrecht
- 5. Michelle Hambrock
- 5. Siegfried Meyer (jnr)
- 7. Tim Drewes
- 8. Janke Venter
- 8. Gunther Niebuhr
- 10. Gilbert Meyer
- 11. Heidi Beneke
- 12. Renate Beneke
- 12. Rudolf Johannes
- 12. Ronald Klingenberg
- 13. Gunhild Beneke
- 14. Petra Beneke
- 14. Alwin Böhmer
- 14. Ivan Niebuhr
- 15. Gerald Rabe

März

- 1. Sonja Gevers
- 3. Sieghard Niebuhr
- 3. Ivan Klingenberg
- 4. Nina Böhmer
- 4. Bianca Albers
- 5. Oskar Meyer
- 6. Waltraud Meyer
- 7. Bianca Klingenberg
- 7. Elke Gevers
- 7. Hubert Niebuhr
- 12. Roland Niebuhr
- 12. Uwe Niebuhr
- 13. Matthias Gevers
- 13. Ruth Beneke
- 15. Rudolf Beneke
- 15. Erich Klingenberg
- 16. Käte Klingenberg
- 20. Anke Niebuhr
- 21. Theo Böhmer
- 23. Ursula Meyer

- 19. Gilbert Niebuhr
- 20. Emma Meyer
- 22. Sandra Hillermann
- 22. Marcel Klingenberg
- 23. Johan Klingenberg
- 23. Ulrike Niebuhr
- 26. Brigitte Beneke
- 27. Irmela Gevers
- 27. Dillon Klingenberg
- 27. Eileen Niebuhr
- 28. Lydia van Wyk
- 29. Ingid Weinert

- 8. Veronika Klingenberg
- 8. Erhard Niebuhr
- 11. Hans-Dieter Meyer
- 13. Wiltrud Johannes
- 15. Daniel Niebuhr
- 16. Annika Meyer
- 17. Rudi Hambrock
- 17. Heiko Gevers
- 17. Tristan Hambrock
- 18. Michael Johannes
- 19. Edgar Klingenberg
- 21. Kurt Hambrock
- 23. Bernd Niebuhr
- 31. Anzel Niebuhr

Mai

- 2. Hilde Hambrock
- 7. Carola Mostert
- 7. Rudolf Kruse



Impressum

Pastor

Dieter Schnackenberg

Tel 034 815 0058

082 410 0930

dschnacke@gmail.com

Redaktion

Cordula Niebuhr

PO Box 44

Paulpietersburg, 3180

Tel 034 995 1994

082 927 6099

cordula@skyafrika.co.za

Monika Niebuhr

PO Box 60

Paulpietersburg, 3180

Tel 034 995 1233

082 945 7562

deon@skyafrika.co.za

Adresse

Gemeinde Lüneburg

PO Box 694

Paulpietersburg, 3180

Kirchenvorstand

Johan Klingenberg

Tel: 034 815 0003

Cell: 082 422 3931

paardeplaas@lantic.net

Walter Beneke

Tel: 034 815 0107

Cell: 082 944 7071

ruth@bundunet.co.za

Gunther Niebuhr

Tel 034 815 0050

082 944 0782

gunther@schwarzwald.co.za

Erich Niebuhr

Tel 034 995 1644

082 946 9261

erich@autobahn.co.za

erichniebuhr@gmail.com

Fritz Meyer

Tel 034 995 0055

082 555 6699

fgm52@icloud.com

Webseite: www.lueneburg.co.za

Bankkontonummern

Care Unit Hulpfonds	ABSA	334424	914 851 9823
Gemeinde Lüneburg	ABSA	334424	211 034 0012

Kollekten dürfen per Internet einbezahlt werden. Falls die Gabe für eine bestimmte Kollekte gemeint ist (z.B. Mission, Haushalt, u.s.w.), bitte dieses bei „Reference“ definieren

